

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Hausfrieden**

**Iffland, August Wilhelm**

**Wien, 1799**

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-90046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90046)

Hainf. Wie stehen Sie mit Julien?

Geheimr. Wir haben uns beyde uns selbst wieder gegeben.

Hainf. Gott Lob! Gott Lob! Ja, zu ihr gehören Sie! Sie sind aber doch nicht auf meine Unkosten veröhnt?

Geheimr. Julien thut es weh, daß sie Sie verkannt hat.

Hainf. Darf ich mich überzeugen?

Geheimr. Im Augenblick. Kommen Sie.

Hainf. Ohne Sie! Dieser Augenblick hat sein Gutes für mich und Julien: wir sind die handelnden Personen, und bedürfen keines Zuschauers (sie geht schnell fort.) *(Witz)*

Bedienter. Der Herr Geheimerath möchten zur Frau Hofrätzin kommen.

Geheimr. Gleich!

Bedienter (geht ab.)

Geheimr. Sie ist liebenswürdig — sie ist höchst — höchst interessant — Aber Julie ist gut — höchst gut, und lieber will ich doch der Güte mein Herz anvertrauen, als dem seltensten Talent! (er geht ab.)

## Siebenter Auftritt.

Zimmer in des Hofraths Hause.

Der Hofrath mit Hut und Stock. Mamsell  
Stahl.

Hofr. Laß mich ungeschoren!

**Stahl.** Und wenn ich dir Zeugen stelle? Der Hauptmann hatte es gesagt, er dürste mich nicht heurathen.

**Hofr.** Sieh in den Spiegel, so weist du die Ursache.

**Stahl.** Bruder, Bruder! Hahaha! — Ich kann dich in ein Spiegelchen sehen lassen, Nimm dich in Acht.

**Hofr.** Ach — pack' dich fort.

**Stahl.** Ich werde ja behandelt, wie —

**Hofr.** Du es verdienst.

**Stahl** (zieht ein Billet hervor) Nicht alles ist Gold, was glänzt. Wer hat das geschrieben?

**Hofr.** (sieht darauf.) Meine Frau.

**Stahl.** An wen? (sie zeigt ihm die Address.)

**Hofr.** (liest.) An Herrn Hauptmann von Berg. (er will es nehmen.)

**Stahl** (hält es zurück) Wie habe ich es erhalten?

**Hofr.** Gestohlen.

**Stahl.** Bewahre! Den ganzen Tag sind sie hintereinander hergeschlichen, der Herr Kapitän und die Frau Schwester. In die dicksten Lauben haben sie sich gesetzt. Endlich stehen sie bey Fabricius — sie faßt in an der linken Hand — nein — daß ich recht sage — an der rechten —

**Hofr.** Wen? Fabricius?

**Stahl.** Den Hauptmann. Der Herr Hauptmann nun — Hahaha!

**Hofr.** Weiter!

**Stahl.** Ja, ja! es geht weiter.

Hofr. (lebhaft) Fangst mich doch nicht, doch nicht!

Stahl. O lieber Gott! Hahaha!

Hofr. Deine Krallen sind am Herzen; das ist sicher. — ~~Alles~~, frisch abgeschüttelt! (er schlägt ihr auf die Hände.) Du lügst!

Stahl. Ja? Hahaha! Hier ist's ja schriftlich. — Nun, so faßt sie ihn an der rechten Hand, sagt — „Nun, das Meinige ist für Sie gethan!“ und geht stolz fort. Er, der Hauptmann, zieht das Schnupstuch heraus — heult — so recht massive Tropfen, und rennt in einer Furie ihr nach. Mit dem Tuche hat er ein Billet herausgezogen und fallen lassen. Fabritius setzt gleich den Fuß darauf, und bringt es mir. Da — (sie giebt es ihm) nun lies.

Hofr. (leise) „Wenn Sie ihr und mein Glück in ihrem Glücke wollen, so bitte ich Sie, reisen Sie nicht; ich kann sonst über Sie nicht ruhig seyn. Wenn Sie wieder bleiben, mündlich mehr, von Ihrer Freundin — Karoline.“ — Nun?

Stahl. Er ist geblieben.

Hofr. (stark) Was soll das?

Stahl. Hahaha! — Was ist das?

Hofr. Geh fort, oder ich schlage dich todt.

Stahl. Nun, was meinst du von dem Billetchen?

Hofr. Verflucht sind die Billetchen!

Stahl. Ja, wer einmal Billetchen schreibt, o — der —

Hofr. Kann doch gut seyn. Meine Frau ist

gut. Ich tauge nicht viel, und bin doch gut.  
Du aber — du taugst gar nichts.

Stahl. Das Billet ist demlich.

Hofr. (siehe es durch.) Es ärgert mich —

Stahl. Es ist zärtlich —

Hofr. hm!

Stahl. Zärtlich und dunkel.

Hofr. (bistig.) Es ist dunkel — ja, ja,  
es ist dunkel; aber du bist schwarz. Meine Frau  
kann gefehlt haben. —

Stahl. So sieht es aus.

Hofr. Aber ein Fehler meiner Frau kann  
nicht mehr seyn, als eine Schönheitsnarbe.

Stahl. (lacht.) Sie ist etwas wenigens tief  
gerathen

Hofr. Da, vor dem Billet falle auf deine  
Knie, und bitte mein Weib um Vergebung!  
Auf deine Knie, Ungethüm!

## Achter Auftritt.

### Vorige Geheimerrath.

Geheimr. Lieber Vater —

Hofr. Was soll's?

Geheimr. Unser Glück ist entschieden, denn —

Hofr. Meines nicht.

Geheimr. Ich bin mit Julien versöhnt.

Hofr. Es ist gut — es kann seyn — es  
freut mich. Ach, es hilft doch nichts!